

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Deberstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Belegungsgebühr zusätzlich 86 Rpf. Belegungsgeb. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Routenamt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 12. Juli 1938

Nr. 160

Palästina-Anreuben halten an

Die Bilanz des Montags: 6 Tote und zahlreiche Verletzte / Neue Bombenattentate in Jerusalem

Eigenbericht der NS-Presse

London, 12. Juli. Die Lage in Palästina hat weiterhin eine wesentliche Verschärfung erfahren. Überall kam es wieder zu blutigen Zwischenfällen, die zum großen Teil, wie an den Vortagen, von jüdischen Terrorbanden hervorgerufen wurden. Nach Londoner Blättermeldungen wurden am Montag in einem Gesecht, das zwischen Arabern und Juden stattfand, ein englischer Offizier und ein englischer Soldat, die sich auf einem Patrouillengang befanden, schwer verwundet. Ein jüdischer Polizist wurde getötet und zwei verwundet.

Über Nazareth verhängten die britischen Behörden, nachdem auf einem arabischen Omnibus zwei Bomben geworfen wurden, ein 24stündiges Ausgangsverbot. In Lulkarem drangen vier Juden in einen Freizeitanlage ein und erschossen einen arabischen Polizeioffizier, der gerade rasieren wurde. Auch in Jerusalem explodierten wieder zwei Bomben, durch die mehrere Araber schwer verletzt wurden.

Die arabischen Bäden in Haifa, die aus Protest über die jüdischen Überfälle geschlossen wurden, sind noch immer nicht wieder geöffnet worden. Der im Hafen liegende englische Schlachtkreuzer „Repulse“ hält die Stadt die ganze Nacht hindurch durch seine großen Scheinwerfer unter tagheller Beleuchtung, um den Militärpatrouillen die Arbeit zu erleichtern. Südlich von Haifa kam es zwischen Bewohnern einer jüdischen Siedlung

Das Echo der Führer-Rede

Mailand, 11. Juli. Die norditalienische Presse veröffentlicht lange Auszüge aus der Rede Adolf Hitlers bei der Eröffnung der modernen Kunstausstellung in München. Vor allem wird hervorgehoben, daß der Nationalsozialismus Deutschland den inneren Frieden wiedergegeben habe und daß das Regime das Volk vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch bewahrt und Deutschland wieder zu einer in der Welt geachteten Machtstellung geführt habe. Deutschland konnte sich von den pervertierten Vorstellungen einer entarteten Kunst befreien und habe den Gesetzen der Schönheit und der Würde wieder ihren Wert zurückgegeben. Ein besonders nachdrückliches Echo finden die Worte des Führers über die Erverbung des „Diskursverfessers“, die dank des Entgegenkommens der italienischen Regierung ermöglicht wurde.

Die polnische Presse veröffentlicht einen Bericht über die vom Führer eröffnete große Ausstellung in München, in dem auch der große allegorisch-historische Festzug geschildert wird. Einen ausführlichen Eigenbericht über die programmatische Rede des Führers veröffentlicht der „Kurjer Warszawski“, der besonders die Stellen der Rede wiedergibt, die den Gegensatz zwischen der internationalen jüdischen Kunst und der nationalen Kunst behandeln.

Amerikas Straßenchef in Deutschland

Besichtigung

der Autobahnen auch in Württemberg

Eigenbericht der NS-Presse

München, 11. Juli. Der Chef des Straßenwesens der USA, Mac Donald, der im Anschluß an den Internationalen Straßentag in Holland zur Zeit in Deutschland weilte, wurde in Wiesbaden vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Prof. Dr. Todt, empfangen. Mac Donald war schon vor zwei Jahren in Deutschland, um die Autobahnen kennenzulernen. Er besichtigte diesmal als Gast Dr. Todts unter Führung des vom Generalinspektor gestellten Ingenieurs die fortgeschrittenen Arbeiten der deutschen Reichsautobahn im Rheinland, in Baden, Württemberg und Bayern. Anschließend wird er über Innsbruck und Salzburg nach Wien reisen, um auch die österreichischen Straßenverhältnisse kennenzulernen.

und Arabern zu einem Gesecht, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verletzte gab.

100 Juden als Rädelsführer verhaftet

Die Verhaftung der vergangenen Woche weist nach amtlichen Bekanntgebungen folgende endgültige Zahlen auf: Es wurden 52 Araber und 12 Juden getötet. Insgesamt wurden 167 Menschen verwundet. Es steht einwandfrei fest, daß sämtliche Zwischenfälle von den jüdischen Revisionisten veranlaßt

wurden. Diese Erkenntnis scheinen inzwischen auch die englischen Mandatsbehörden gemacht zu haben, denn es wurden in den letzten Tagen 100 Rädelsführer dieser radikalen Zionistenorganisation verhaftet. Der Führer der Revisionisten ist ein in Paris lebender Rechtsanwalt, der die jüdischen Horden in Nachahmung faschistischer Formen organisiert hat. Die britischen Behörden haben die Absicht, gegen die jüdischen Terrororganisationen mit scharfen Mitteln durchzugreifen.

Prag steht am Scheideweg

Warschau: „Marschieren auf der Stelle hilft nicht mehr“

Warschau, 11. Juli. In einer halbamtlichen Verlautbarung nimmt „Gazeta Polska“ zu der Lage Stellung, die sich in der Tschecho-Slowakei herausgebildet hat. Tschechischerseits könne nicht geleugnet werden, daß die Ursache aller Schwierigkeiten die Lage der nationalen Volksgruppen ist. Die Prager Regierung müsse wirklich Zugeständnisse machen, so unpopulär sie in tschechischen Kreisen auch seien. Man müsse pessimistisch sein, wenn man berücksichtigt, daß das Problem der Sudetendeutschen auch einen außenpolitischen Aspekt habe und daß es Faktoren gebe wie die tschechische Bürokratie und verschiedene tschechische chauvinistische Verbände in den Grenzgebieten, die in ihren Maßnahmen unberechenbar seien. Dazu kämen die weitgehenden Einflüsse der Romintern, die heute eine beträchtliche Rolle in der tschechischen Politik spielen und ein entschiedener Gegner jeder Entspannung und jeder Befriedung sei, statt dessen sich aber bemühe, die Situation zu komplizieren und zu verschärfen. Unter diesen Umständen könne man schwerlich eine wirkliche Entspannung in der Tschecho-Slowakei erwarten.

Den Slowaken gegenüber wende die Prager Regierung die Methoden der Drohungen und Zwangsmassnahmen an. fährt „Gazeta Polska“ fort. Die Bestrebungen der um den Prälaten Hlinka gescharten Slowaken würden als eine „staatsgefährliche Aktion“ bezeichnet. Das Ergebnis dieser Haltung gegenüber den Slowaken sei jedoch gerade umgekehrt, wie Prag es erwarte. Der slowakische Nationalismus wachse und festige sich und das Streben nach Autonomie werde immer stärker. So oder anders, Prag befinde sich am Scheideweg und das Marschieren auf der Stelle helfe gar nichts. Für einen der beiden Wege werde sich Prag endlich entscheiden müssen. Die weitere Entwick-

lung der Lage in der Tschecho-Slowakei und die Zukunft dieses Staates seien davon abhängig, welchen Weg die Prager Regierung wähle.

In England verstärkt sich der Eindruck, daß die tschechische Regierung jetzt entschlossen zu sein scheine, die Reform der Nationalitätenfrage vor das Parlament zu bringen, gleichgültig, ob die Sudetendeutschen ihnen zustimmen würden oder nicht. „Daily Mail“ meint, daß der plötzliche Wechsel in der Politik der Prager Regierung auf irgendwelche Zusicherungen oder Ratsschlüsse vom Ausland zurückgehe.

Benesch bleibt halsstarrig

Die dem französischen Ministerpräsidenten nahestehende „Republique“ veröffentlicht aus der Feder des Generalsekretärs der Radikalsocialen Partei Pfeiffer einen Artikel über die Prager Minderheitenverhandlungen, in dem die Frage aufgeworfen wird, ob die Politik Godzas mit derjenigen Beneschs übereinstimme. Man habe aus Prag Berichte vorliegen, aus denen hervorgehe, daß sich zwischen Godza und Benesch starke Meinungsverschiedenheiten bemerkbar machten. Wenn die Verhandlungen sich nicht auf der Basis des Memorandums der Sudetendeutschen Partei vollzögen und wenn den Minderheiten keine territoriale Autonomie zubilligt würde, sei an eine positive Lösung nicht zu denken. Wörtlich schreibt dann Pfeiffer weiter: „Vor kurzem noch hatte sich Benesch von einer überraschenden Unverföhllichkeit gezeigt, gegenüber der ruthenischen Minderheit, in der er sogar so weit ging, ihr die elementarsten Rechte abzusprechen, die ihr die Friedensverträge zuerkannt hatten.“ Man kann heute von Benesch nicht fordern, — so erklärt Pfeiffer weiter, — die Fehler der Vergangenheit zuzugeben. „Aber wir Franzosen denken heute nicht mehr daran, das Spiel der Anhänger eines Verzweiflungskrieges mitzumachen.“

München-Reims

Neues altes Greuelmärchen des Straßburger Senders

Mit großem Pomp ist am Sonntag die wieder instandgesetzte Kathedrale von Reims ihrer Bestimmung übergeben worden. Wenn kirchliche Feierlichkeiten damit verbunden wurden, wird das jedermann in Ordnung finden. Dieses Ereignis ist jedoch zu einem hochpolitischen Akt gestempelt worden. Wenn diese Demonstration aber ein ehrlicher Beitrag zum Weltfrieden sein soll, wie sich ein hoher englischer Geistlicher vor seiner Abreise nach Reims äußerte, dann wird auch dies jedermann verstehen und durchaus billigen, denn wer die Schreden des Weltkrieges am eigenen Leibe verspürt hat wie die Frontkämpfer aller am Weltkrieg beteiligten Völker, der arbeitet gern mit an der Völkerverständigung. Das zeigen die vielen Frontkämpfertreffen, wobei Deutschland wahrlich nicht an letzter Stelle steht. Das zeigt vor allem aber das große Friedenswerk unseres Führers, dessen heiligstes Bestreben es ist, sein Volk durch die Sicherung seiner Existenz wieder glücklich und froh zu machen. Der letzte sichtbarste

Neuford-Dejanflug eines Amerikaners

Neuford-Paris in 17 1/2 Stunden

Paris, 11. Juli. Der bekannte amerikanische Flieger Howard Hughes, der an Bord seines zweimotorigen Apparates „Neuford Worldair“ am Sonntag um 23.20 Uhr MEZ. in Neuford auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz gestartet war, ist um 16.55 Uhr auf dem Pariser Flughafen Le Bourget glatt gelandet. Hughes hat damit die fast 4600 Kilometer betragende Strecke in 17 Stunden 35 Minuten zurückgelegt und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 300 Kilometer erreicht. Alle bisherigen Rekorde der Nordatlantik-Überquerung von Westen nach Osten sind damit gebrochen.

Beweis dafür ist das Fest der Deutschen Kunst in München, das zu gleicher Zeit wie das in Reims abgehalten wurde.

Doch welch ein Gegensatz — in Deutschland in jedem Wort die triebvolle Betonung des Aufbaues für eine aufrichtige Verständigung der Völker, in Frankreich das Betonen einer „international-katholischen Mission“, das erneute Herausbeschwören der Kriegsgreuel unter Hinweis auf eine barbarische deutsche Kriegführung. Ein Stimmungsbarometer dafür ist jedenfalls der berühmte Straßburger Sender, der wieder einmal das Greuelmärchen aufsticht, die Deutschen hätten im Weltkrieg mutwillig, also aus bloßer Zerstörungswut, die Kathedrale von Reims zerstört, auch dann, als Verwundete in dieser Kirche untergebracht worden sind. Der Heizer verschweigt dabei geistlich aber das Wesentliche, daß nämlich diese Kathedrale als Beobachtungsposten mißbraucht und mit Maschinengewehren gespickt worden war und daß die Stadt Reims seit dem Rückzug von der Marne in der französischen Stellungslinie lag. Wo es übrigens die Kriegslage erforderte, sind auch von den Franzosen im eigenen Lande Kirchen usw. nicht verschont worden. Wir haben in unseren Archiven genug dokumentarische Beweise dafür, daß unsere Truppen bei ihrem Vormarsch Baumerke von künstlerischem Wert schonten — oft unter Gefährdung des eigenen Lebens von Offizier und Mann, auch dann, wenn sie erwiesenermaßen als Kriegsmittel gegen uns ausgenützt wurden, z. B. der Turm des berühmten Rathauses in Löwen, wo eine Maschinengewehrstellung von einem englischen Kriegsberichterstatter zugegeben worden war. Ueber die Bombardierung der Kathedrale von Reims wurde übrigens schon im September 1914 eine Postkarte mit einer fälschlich überfälschten Photographie als authentisches Dokument in Massen verbreitet.

Wenn heute wieder solche bewußte Lügen über Deutschland verbreitet werden, so gehören sie in das Kapitel einer Brunnenvergiftung, in der die jüdisch-bolschewistischen Kriegsheizer unbestrittene Meister sind. Phil.



Der Festzug am „Tag der Deutschen Kunst“. Am Sonntag bot sich den Hunderttausenden in den Straßen Münchens das Bild des großen Festzuges, dessen Wagen und Gruppen die zweitausendjährige Kulturgeschichte des deutschen Volkes darstellten. (Bild: Sander)

General Pariani beim Führer

München, 11. Juli. Der Führer empfing am Montag im Führerbau am Königlich-Preussischen Platz den Oberbefehlshaber und Generalstabchef der italienischen Armee, General Pariani. Vor dem Empfang legte General Pariani am Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum und in den Ehrentempeln am Königlich-Preussischen Platz Kränze zum Gedächtnis der Gefallenen des Krieges und der Toten der Bewegung nieder. Eine Ehrenkompanie des Heeres und eine Ehrenkompanie der Wehrmacht Deutschland erwiesen dem hohen italienischen Gast an den Gedenkstätten die Ehrenbezeugungen.



General Valera, der Führer des nationalspanischen Vorstoßes gegen Valencia. (Bild: Zander)

„Hitler / Mussolini keine Diktatoren“

Bernhard Shaw über Demokratie und totalitärer Staat

Eigenbericht der NS-Presse

London, 11. Juli. Bernhard Shaw veröffentlicht in „Sunday Chronicle“ einen Artikel über das Thema: „Demokratie und totalitärer Staat“, in dem er u. a. erklärte, daß es nicht fair sei, wenn man Hitler und Mussolini Diktatoren nenne. Sie seien vielmehr Führer. Der Faschismus — so heißt es in einer anderen Stelle dieses Artikels — habe es fertig gebracht, das Böse der durch den Marxismus enttäuschten Massen wesentlich zu verbessern. Dazu komme eine Bewegung der Selbstachtung durch ein starkes Nationalgefühl. Shaw weist dann darauf hin, daß ein totalitärer Staat sich grundlegend von einer Diktatur unterscheidet. Die Diktatur schließe den totalitären Staat aus, der vor allem die demokratische Ansicht ablehne, daß eine Opposition notwendig sei, um das Volk gegen die Regierungskunst der gerade regierenden Partei zu schützen. Im totalitären Staat werde die Regierung nicht als Schlachtfeld rivalisierender Parteien angesehen, sondern hier regiere eine Macht, die die volle Verantwortung für ihre Taten übernehme. Shaw erklärte weiter, daß die Demokratie die Männer und Persönlichkeiten vererbe. Das englische parlamentarische System sei nicht wert, aufrecht erhalten zu werden und stürze vielmehr so viel Unheil an, daß irgend eine energische politische Persönlichkeit mit großer Aussicht auf Erfolg auftreten könne, wenn sie verspreche, dieses System zu zerstören.

Juden verschwinden aus der Nähe des Vatikans

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 11. Juli. Dem jüdischen Kapital in Rom ist ein erheblicher Schlag verfehlt worden. Anlaß dazu waren die baulichen Regulierungen in der italienischen Hauptstadt. Bekanntlich wurde der Zugang zum Petersdom und der Vatikanstadt neu geschaffen durch Abreißen zahlreicher Gebäude, die bisher den Zugang verdeckten. Hier hatten sich seit längerer Zeit Juden etabliert, die einen schwunghaften Handel mit geweihten Rosenkränzen, Heiligenbildern und vatikanischen Kunstgegenständen trieben. Bei Durchführung der Bauregulierung mußten nun die jüdischen Geschäfte weichen.

Räumung von Paris in fünf Stunden

Pläne für den Kriegsfall

Paris, 11. Juli. In Zusammenarbeit mit dem Generalstab befaßt sich der Generalrat des Seine-Departements schon seit längerer Zeit mit einem großzügigen Plan, in eventuellen Kriegszeiten Paris soweit als möglich von der Zivilbevölkerung zu räumen. Vor allem sollen Frauen und Kinder reißlos evakuiert werden. Bisher hatte man zur Durchführung einer solchen Maßnahme einen Zeitraum von einigen Tagen veranschlagt. Nunmehr verlautet jedoch, daß im letzten Generalrat des Seine-Departements, der sich mit der Verteidigung der Hauptstadt im Kriegsfall befaßte, der Abtransport aller nicht für Zwecke der Militärverwaltung benötigten Personen schon in fünf Stunden möglich sein soll. Das Netz der Ausfallstraßen aus der Hauptstadt soll aber noch weitgehend verbessert werden.

Die Wahrheit über Spanien

Französischer General über die militärische und politische Lage

Paris, 11. Juli. Ein wahres Bild über die Lage in Nationalspanien gibt der französische General Walsh, ehemaliges Mitglied des Obersten Kriegsrates, im „Temps“ wieder. General Walsh, dessen Aufrichtigkeit von niemandem in Zweifel gestellt wird, hat eine längere Studienreise nach dem nationalen Spanien unternommen und sich insbesondere mit der militärischen Lage in Nationalspanien beschäftigt. Das nationale Heer, so schreibt er u. a., schreie vor keinem Opfer zurück und liefere täglich schlagende Beweise seiner Vaterlandsliebe. Ohne auf die alten Ueberlieferungen zu verzichten, wünsche es das Land zu erneuern und auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit unter Abschaffung jeden Klassenhasses aufzubauen. Hinsichtlich der Effektivbestände und des Materials dürfe man nicht vergessen, daß die spanischen Nationalisten den Bürgerkrieg mit nichts begonnen hätten. Man sei deshalb auch im Zweifel darüber, ob man das Vertrauen, sich mit leeren Händen in ein Abenteuer zu stürzen, mehr bewundern solle als das Genie, das sie bewiesen hätten, um sich die unerlässlichen Hilfsquellen zu verschaffen. Erst nach und nach sei es möglich gewesen, die Freiwilligen auszurüsten, und zwar zum größten Teil mit dem Material, das dem Feind abgenommen wurde.

Die Eroberung Nordwest-Spaniens habe darüber hinaus die Lage wesentlich verbessert, so daß der Kriegsmarineminister Admiral Cervera ihm persönlich habe erklären können, daß die Unterstützung, die das nationale Spanien durch die Metallindustrie der Biskaya, Asturien und Galicien erhalten habe, es ihm erlaube, sich vollkommen einzudecken, sich unabhängig vom Auslandsmarkt zu machen und fast ausschließlich von den eigenen Erzeugnissen zu leben. Das nationalspanische Heer verfüge heute über etwa 40 000 Lastkraftwagen, die es ihm erlaubt hätten, vier vollkommen motorisierte Divisionen aufzustellen. Inzwischen habe man große Ausbesserungswerke gebaut, insbesondere in Sevilla, die nebenbei täglich zehn Lastkraftwagen bauten.

Im Gegensatz zu den nationalen Truppen verfügen die Roten über einen schlechten Generalstab und über sehr mittelmäßige Offiziere. Die Offiziere des alten Heeres dienten zum großen Teil in den Reihen der bolschewistischen Truppen nur unter Zwang, um das eigene Leben und das ihrer Familien zu retten.

General Walsh kommt dann auf die angebliche Unterstützung der nationalspanischen

Truppen zu sprechen und erklärt, daß die Effektivbestände ohne irgendeinen Nachteil für General Franco sofort zurückgezogen werden könnten. Im übrigen hielten sie sich schon jetzt zum größten Teil hinter der Front auf. Im letzten Teil seines Artikels weist General Walsh die in der demokratischen Presse erhobenen Beschuldigungen zurück, wonach die nationalen Luftstreitkräfte absichtlich und entgegen jeden menschlichen Gefühls offene Städte bombardierten.

Der französische General ist der Auffassung, daß alle kleinen oder größeren Ortschaften, die in oder hinter der Kampfzone liegen und in denen Truppen oder Kriegsmaterial zusammengezogen sei, als strategische Punkte angesehen werden müßten. Der Gegner habe ein militärisches Interesse daran, diese Punkte zu vernichten, und das einzige wirksame Mittel, die Zivilbevölkerung zu schützen, sei, die Ortschaften zu verlassen.

Sowjetspanisches Kinderbataillon

Franco-Truppen dringen nach Süden vor

Bilbao, 11. Juli. Wie aus Barcelona gemeldet wird, wurde in der katalanischen Stadt Reus, die über 30 000 Einwohner zählt, ein „Kinderbataillon“ aufgestellt. Die hier rekrutierten 11- bis 14-jährigen sollen zwangsweise zu Erntearbeiten herangezogen werden, da männliche Arbeitskräfte fast überhaupt nicht mehr zur Verfügung stehen. Sie sind entweder an die Front getrieben oder schmachten in den Gefängnissen der Etschka. Der rote Hauptling von Valencia erließ erneut ein Edikt an die Bevölkerung der Stadt, in dem er angstvoll auf den „Ernst der Stunde“ hinweist. Anschließend wird dann wieder zum Eintritt in die Schanzbataillone angegriffen.

An der Castellon-Front drängen die Heeresstruppen der Generale Garcia Valino und Aranda in gemeinsamer Operation weiter nach Süden vor. Die Truppen Generals Arandas nähern sich der Stadt Vall de Uxo und gelangen in Küstenaussicht unmittelbar vor Moncofar.

Weißbuch veröffentlicht

London, 11. Juli. Der britische Plan für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, der bekanntlich vor kurzem vom Nichtmischungsausschuß angenommen wurde, wurde am Montagabend in Form eines Weißbuches veröffentlicht.

Ankündbarkeit im öffentlichen Dienst

Die neuen Tarifordnungen für Arbeiter und Angestellte bei Behörden

Berlin, 11. Juli. Der Reichstreuhänder gibt Erläuterungen zu den neuen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst. Nachdem die neuen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst am 1. April in Kraft getreten sind, hat sich gezeigt, daß bei deren Anwendung vielfach Zweifelsfragen aufgetreten sind. Mitunter wird auch an den Tarifordnungen Kritik geübt, die nicht zuletzt offenbar darauf zurückzuführen ist, daß die Bestimmungen des Tarifwerkes in ihrem Zusammenhang und ihrer Auswirkung noch nicht hinreichend übersehen werden. Das gilt auch von den ergänzenden Regelungen, die von den einzelnen Ministerien für den von ihnen betreuten Kreis von Gehaltsmittellgliedern getroffen wurden.

Die Bedeutung des neuen Tarifwerkes liegt im übrigen nicht allein darin, daß es die bisherige Zersplitterung der Arbeitsbedingungen der Gehaltsmittellglieder im öffentlichen Dienst beseitigt und damit die Einheit aller im öffentlichen Dienst Schaffenden zum Ausdruck bringt. Es enthält darüber hinaus auch eine erhebliche Zahl von Bestimmungen, die wesentliche Verbesserungen wirtschaftlicher Art für die Gehaltsmittellglieder darstellen. Das gilt für einen solchen Wert, das für das ganze Reich eine so weitgehende Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst bringt, bei der bisherigen außerordentlichen Unterschiedlichkeit derselben namentlich auch im gemeindlichen Dienst. Verschlechterungen der geltenden Arbeitsbedingungen im Sonderfall sind nicht immer ganz vermeiden lassen, ist durch Einschaltung besonderer Bestimmungen dafür Sorge getragen, daß dabei jede unbillige Härte vermieden wird. So ergeben sich nunmehr bei Anwendung der Tarife für Lohnempfänger und Angestellte zum Teil nicht unbedeutende Erhöhungen ihrer bisherigen Bezüge.

Dem Treugedanken ist Rechnung getragen durch die Verlängerungen der Kündigungsfristen und die Einführung der Ankündbarkeit nach 25 Jahren sowie die Dienstzeit-Zulagen und das Treugeld für die Lohnempfänger. Die Fürsorge für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Gehaltsmittellglieder kommt in den verbesserten Urlaubsbedingungen und vor allem in der Neuregelung der Krankenzulagen zum Ausdruck, da die Gehaltsmittellglieder in Zukunft Krankenzulagen bei jeder Erkrankung, und zwar schon vom ersten Tag der Krankheit an, erhalten. Für weibliche Gehaltsmittellglieder ist neu eingeführt als Schutz der Mutter und damit des kommenden Geschlechts eine zusätzliche

Wochenhilfe. In dieser Richtung wirkt auch die Erhöhung der Kinderzulage und die Gewährung eines Uebergangsgeldes an infolge Verheiratung ausscheidende weibliche Gehaltsmittellglieder.

Nach dem Führerwort von den festen Löhnen, den festen Preisen und der festen Währung war das bisherige Lohnniveau in seiner großen Linie zu halten. Lohnverschlechterungen dürften danach nicht eintreten und sich auch durch Einschaltung entsprechender Sicherungen in die Tarifordnungen und die ergänzenden Bestimmungen verhindert werden. Eine Ueberprüfung der veralteten Ortslohntafeln der LDB befindet sich bereits in Arbeit. Bei ihr wird der in vielen Orten eingetretenen Erhöhung der Lebenshaltungskosten durch Eingruppierung in eine entsprechend höhere Ortslohnklasse Rechnung getragen werden. Besonders hervorzuheben ist, daß das neue Tarifwerk eine Neuregelung der Alters- und Hinterbliebenenversorgung vorsieht. Die einheitliche Regelung im Tarif wird dazu führen, daß von der dort vorgeesehenen Möglichkeit umfassend Gebrauch gemacht wird. Die Bemessung des Urlaubs richtet sich in erster Linie und in der Hauptsache nach dem Lebensalter. Daneben findet eine gewisse Erhöhung des Urlaubs nach fünf Dienstjahren statt.

Politische Kurznachrichten

Der türkische Generalsekretär in München

Von Berlin kommend traf in München der türkische Generalsekretär im Ministerium des Äußern, Ruman Menemencioglu ein. Am Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum und an den Ehrentempeln legte er Kränze in den türkischen Farben nieder.

Sternmarsch nach Rürnberg

Der Adolf-Hitler-Marsch der SA zum Reichsparteitag beginnt am 15. Juli in Bergen auf der Insel Rügen und wird nach dem Parteitag am 18. September in Landsberg am Lech abgeschlossen.

SA-Führerschulen am Ostseestrand

Die Führerschaft der Ostmark-Jugend — über 10 000 — bereitet sich im Zelllager an der Ostsee für die Wiederaufnahme des Dienstes im Herbst vor. Auch in Salzburg und Rärnten werden Zelllager veranstaltet.

Wiener Studenten helfen ernten

Alle deutschen Studenten und Studentinnen der Wiener Hochschulen haben sich für die

40 Sprachen - aber keine Verständigung

Wenn man das weite russische Reich einmal in Sprachgebiete aufteilt, wird man die Feststellung machen können, daß sich hier Sprachgebiete aus dem Osten, Südosten und Süden Europas, aus Sibirien und den asiatischen Ländern begegnen. Vierzig Sprachen oder mehr werden hier in Osteuropa gesprochen, aber längst nicht alle diese fremden Zungen beherrschen zugleich auch das Russisch. Diese hundertlei Zungen sollen nun nach dem Willen des Kremls alle die russische Sprache erlernen. In den Schulen der nichtrussischen Völker wird das Russisch als obligatorisches Unterrichtsfach eingeführt, und an die härtigen Männer ergeht der moralische Appell, sich diesem Befehl gleichfalls unterzuordnen. Leider schiebt sich dem Willen Väterchen Stalins ein machtvoller Keibelstand in den Weg, so daß das geplante Unternehmen wohl Schiffbruch erleben dürfte: Man weiß nämlich zur Zeit und Stunde dieses Erlasses noch nicht, wo man denn die vielen russischen Lehrbücher hernehmen will, um sie bis tief ins Innere des Reiches zu schicken. Man weiß auch noch nicht, ob es allenthalben Lehrer geben wird, die die russische Sprache lehren können.

Es ist noch nicht allzulange her, da versuchten die Sowjetgewaltigen in den rein russischen Gebieten durchzusetzen, daß ein jeder dieser Bürger Lesen und Schreiben lerne. Man mußte diese Absicht jedoch in dem Augenblick aufgeben, als man rund 60 v. H. der rein russischen Bevölkerung als Analphabeten ermittelt hatte. Die Sache würde, so meinten die Sowjets, ihnen doch zu teuer kommen! Natürlich soll die zwangsweise Einführung des Russischen einer weiteren Zentralisierung der Sowjetmacht dienen, die die Unterdrückung der nationalen Bewegungen in den einzelnen Gebieten im Gefolge haben soll.

„Französischer Tag“ in Südserbien verboten

Eigenbericht der NS-Presse

Budapest, 12. Juli. Aus Belgrad wird gemeldet, daß die jugoslawische Staatspolizei die Abhaltung des „Französischen Tages“ in Niš, an dem auch der französische Gesandte in Belgrad teilnehmen sollte, verboten hat. Begründet wird dieses Verbot damit, daß die Gefahr kommunistischer Demonstrationen bestanden habe. Wie verlautet, soll es trotzdem an verschiedenen Stellen zu kommunistischen Demonstrationen gekommen sein, die jedoch von der Polizei sofort zerstreut wurden. Es nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Belgien für strikte Neutralität

Spaak in einem schwedischen Blatt

Stockholm, 11. Juli. „Stockholms Tidningen“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem belgischen Regierungschef Spaak, in der zum Ausdruck kommt, daß der Vertrag von Versailles die Wurzel und der Anlaß aller Bösen in der gegenwärtigen europäischen Politik sei. Spaak erinnert ferner an die grundsätzliche Erklärung König Leopolds über die Außenpolitik des Landes, die zwei Tatsachen Rechnung trage: der Aufhebung des Locarno-Vertrages und dem Scheitern der Experimente der Genfer Liga. Hierzu komme noch der innerbelgische Umstand, daß die Flamen die Gefühle der Wallonen für Frankreich nicht teilen könnten.

Für Belgien sei es wichtig, sich von Bündnissen fernzuhalten und seine Freiheit und Unantastbarkeit mit allen Mitteln zu verteidigen. Zu diesem Zweck sei ein militärisch starkes Belgien notwendig. Obgleich er, Spaak, die Grundzüge des Genfer Vertrags beibehalten habe, habe er niemals an ihre Verwirklichung geglaubt. Einen Krieg halte er für vermeidbar. In dieser Hinsicht sei er Optimist. Anschließend stellte Spaak fest, sowohl in politischer als auch wirtschaftlicher Hinsicht sei die sowjetrussische Revolution eine Enttäuschung.

Dauer von 14 Tagen bis zu vier Wochen zur Erntehilfe zu melden.

Krems ist Gauhauptstadt von Niederdonau

Als künftiger Sitz der Gauleitung Niederdonau wurde nunmehr endgültig die materische alte Stadt Krems in der Wachau bestimmt.

Neue Universtität in Triest

Auf Anordnung von Mussolini wird in Triest eine Universtität gegründet; sie soll bereits im Jahre 1940 eröffnet werden. Italien wird dann 26 Universtitäten und 12 Hochschulen besitzen.

Polnische Zeitschrift löst

Ein polnischer Reiteroberleutnant konnte an einem Turnier in Zoppot nicht teilnehmen, weil er sich eine Gehirnerkrankung zugezogen hatte. Der „Illustrierte Kataster Kurier“ bringt es trotzdem fertig, zu behaupten, Polen nehme an diesem Turnier nicht teil, weil das Danziger Politzentralfest nach dem Siege (1) des polnischen Reiters nicht die polnische Nationalhymne gespielt habe.

Jeder Deutsche Mitglied der NSB!

Lieber Volksgenosse!

Der 10. April hat bewiesen, daß die Gesamtheit des deutschen Volkes hinter dem Führer steht. Er hat bewiesen, daß das deutsche Volk mit seiner Politik und mit seiner Aufbauarbeit einverstanden ist.

Und gerade deshalb, weil wir nicht glauben, daß Du zu den wenigen gehörst, die sich an diesem Tage nicht zum Volk und seinem Führer bekannten, treten wir heute erneut an Dich heran, Deine Treue zum Führer und Deinen Willen zur Mitarbeit durch die Tat zu bekunden.

Warum fehlst Du noch? Auch Du sollst und darfst nicht zurückbleiben! Auch Du willst mithelfen am Aufbau Großdeutschlands. Deshalb noch einmal: Steh mit der Tat zu Deinem Ja und werde Mitglied der NS-BVolkswirtschaft.

Wer sein Volk liebt, beweist es durch Opfer, die er dafür zu bringen bereit ist!

Auch die Heidelbeerente wird marktmäßig erfasst

Die Heidelbeeren sollen von diesem Jahre an durch die Gartenbauwirtschaftsverbände erfasst und dem Markt durch Ausschaltung des Zwischenhandels auf billigstem Wege direkt zugeführt werden.

Veränderungen im Schuldienst

Hauptlehrer Bauer in Hatterbach ist nach Calw versetzt worden. Hauptlehrer Dr. Weiß in Bad Liebenzell wurde zum Reallehrer ernannt.

Fabrikant Oskar Wagner †

In Winterthur starb unerwartet im Alter von 75 Jahren der in weiten Kreisen bekannte Fabrikant Oskar Wagner, ein gebürtiger Calwer, an den Folgen einer Blinddarmentzündung.

Calwer Jungfliegererfolge

Jungflieger Paul Breitling hat am Sonntag auf dem Wächtersberg bei Wildberg mit Erfolg seine C-Prüfung im Segelflug, Jungfl. Roland Fricke seine B-Prüfung im Gleitflug bei frischem Westwind geflogen.

Segelflugzeug bei Liebelsberg gelandet

Letzten Sonntag vormittag landete in den Märlerswiesen bei Liebelsberg ein Segelflugzeug mit 2 Mann Besatzung. Die Piloten waren von Karlsruhe aus im Schlepplapp eines Motorflugzeuges geflogen und wollten an einer Flugveranstaltung in Singen am Hohentwiel teilnehmen.

Thüringer HS. auf Fahrt

In der Zeit vom 8.-22. Juli dieses Jahres besuchen über 650 Jungen und Mädchen der Thüringer Hitler-Jugend das Gebiet Württemberg. Einige dieser Gruppen werden auch in der Jugendherberge Calw übernachten.

Auszeichnung landwirtschaftlicher Gefolgschaftsangehöriger

Nach einer Mitteilung der Landesbauernschaft Württemberg wird die Landesbauernschaft wie im Vorjahre zum Erntedankfest 1938 eine Auszeichnung von landwirtschaftlichen Gefolgschaftsangehörigen, die 5, 10, 20, 30, 40, 50 und hundert Jahre ununterbrochen auf demselben Hofe bzw. in demselben Betriebe tätig sind, vorzunehmen. Anträge sind bis 15. August an die Ortsbauernführer einzureichen.

Freude - ein Teil der Kurmittel in Bad Liebenzell

Wenn ungünstiges Wetter die Abhaltung von Veranstaltungen im Freien so außerordentlich erschwert, wie in diesem Sommer, ist für Veranstalter und Besucher die Freude doppelt groß, wenn es schließlich doch noch gut geht. So gehörte am vergangenen Sonntag schon allerhand Mut dazu, am Vormittag bei strömendem Regen mit der Vorbereitung des Feuerwerks zu beginnen und auf einen guten Nachmittag und Abend zu hoffen.

Etwas 1000 Besucher hörten die ausgezeichneten Darbietungen des Musikkorps des Inf. Regt. 13, ließen sich auf der Kurzaaleraße Kaffee und Kuchen schmecken und ergingen sich in den schönen Kuranlagen. Auf dem großen Rasen bauten inzwischen fleißige Hände das Feuerwerk auf. Schon aber waren wieder schwarze Regenwolken am Himmel drohend aufgezogen.

Die Sage von der Gründung Deckenpfromms

Ein Stück Heimatgeschichte von Eugen Beck

Vor 1500 Jahren lag in dem Walde zwischen Gehingen und Deckenpfromm das Dorf Hörtringen. Heute ist die Stätte von dichtem Wald bedeckt, und nur der Furname Hörtringer Tannenwald erinnert daran, daß hier einst ein reiches altes alemannisches Leben gewesen war.

Damals lebte in dem Dorfe Hörtringen ein starker Krieger und Dienstmann namens Degan oder Degen. Sein Name lebt heute noch in den Namen Degenhard und Deinhard weiter. Dieser Degen war weit in der Welt herumgekommen, hatte sich den Wind um die Ohren blasen lassen und wußte sich auch von den großen Geschwünnen der damaligen Zeit und ihren Auswürlungen ein Urteil zu bilden.

Hörtringen lag gerade an der neuen Grenze; der Zufall wollte es, daß es in dem selbständig gebliebenen Teile blieb, während Gehingen schon fränkisch wurde. Oder war es kein Zufall? Es gab manchen, der wissen wollte, daß die geheimnisvollen Kräfte der alten Opferstätte Hörtringens auf dem benachbarten Steinenberg hier mitbestimmend gewesen wären.

Vielleicht hätten die Hörtringer dann auch auf ihrem Steinenberg eine Kapelle bauen müssen zu Ehren des Heiligen Martin, des Heiligen ihrer Bedrücker, der fortan auch ihr Heiliger hätte sein müssen. So war es den Gehingern ergangen, und man mußte nur eine schwache Wegstunde in den jetzt fränkisch gewordenen Ort gehen, um das Wirken der christlichen Mönche des Bistums Speyer und die Kapelle auf dem Keppelsberg zu sehen.

Aber die alten Götter rächten sich. Es gab mancherlei Anzeichen dafür, die anfangs nur

Dann sammelte sich alles auf dem Kurplatz und den Terrassen, bis ein mächtiger Kanonenschlag den bunten Feuerzauber einleitete. Zimmer wieder von lebhaftem Beifall begleitet, strahlten die farbenprächtigen Bilder auf, flogen die Raketen freudig empor, leuchteten farbige Kugeln und Sterne, donnerten die Batterien - kurz, die pyrotechnischen Werke Clebronn hatten wieder etwas geboten, was allen Besuchern viel Freude machte.

Zu den Wenigen, denen Regenwetter nicht ganz unwillkommen ist, gehört der Theaterdirektor. Er freut sich, wenn ihm ein Regenabend den Saal füllt. Solches „Glück“ hatte schon zweimal das Stadttheater Heilbronn bei seinen Gastspielen und somit jedesmal ein volles Haus. Allerdings nicht wegen des Wetters, sondern in erster Linie

Pimpfe!

Das Sommerlager in St. Georgen ruft euch! Für einen echten Pimpfen kann es kein größeres Erlebnis geben, als eine Woche im Sommerlager verbringen zu dürfen.

wegen der hervorragenden Leistungen. Das Schauspiel hatte mit der „Primerin“ einen vollen Erfolg, den das Operetten-Ensemble mit dem „Land des Käseins“ noch steigern konnte. So ist es nur natürlich, daß immer mehr die Theaterfreunde aus der Nachbarschaft und der Kreisstadt Calw hierher kommen. Sie und alle Theaterbesucher werden auch am Donnerstag bei der Aufführung der reizenden Lustspielneuhheit „Ein ganzer Kerl“ wieder einen schönen Abend voll Freude erleben.

Und so soll es ja auch sein. Freude ist ein Teil der Kurmittel von Bad Liebenzell und alle Veranstaltungen sollen ihr dienen, und alle Besucher sollen sie hier finden.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Baden, Württemberg und Hohenzollern bis Mittwochabend: Im ganzen weiterhin unbeständig.

Herrenberg, 12. Juli. Am Freitag abend ereignete sich auf der Reichstraße 14 im Wald zwischen Böblingen und Ehningen ein tödlicher Verkehrsunfall. Der Motorradfahrer B. Hörmann aus Döschelbrunn, der sich auf dem Heimwege befand, blieb aus unbekanntem Grunde beim Überholen eines auf der rechten Straßenseite aufgestellten Wohnwagens der Straßenteiler-Abteilung hängen und kam zu Fall. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er an der Unfallstelle starb.

Nagold, 12. Juli. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein veranstaltete vergangenes Wochenende unter Mitwirkung der Stadtkapelle Nagold und des Niederfranzes auf dem Hindenburgplatz ein großes Sommerfest. Am Samstag wurde der Vergnügungspark eröffnet. Am Sonntagvormittag waren ein Konzert, allerlei Volksbelustigungen und Wettkämpfe, abends der Empfangsabend für die „RdZ“-Urlauber aus dem Rheinland. Montag abend war nochmals Tanz und zum Abschluß Feuerwerk. - Am Freitag nachmittag erkrankte in Tübingen-Luttmann ein 35jähriger verheirateter Arbeiter aus Nagold beim Baden. Er war beim Straßenbau beschäftigt. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.



Im hilfswerk „Mutter und Kind“ sorgt die NSB, in den Kindertagesstätten für frohes Spiel, gesunde Erziehung und planvolle Ernährung von 133 397 Kindern im Monat.



HILFSWERK

MUTTER und Kind

Reutenburg, 12. Juli. General von Lettow-Vorbeck stattete am Donnerstag nachmittag Wildbad einen Besuch ab. Nach kurzer Rast im Hotel Quellenhof trat der Gast die Weiterfahrt nach Forzheim an.

Wildbad, 12. Juli. In der Papierfabrik verunglückte am Samstag nachmittag beim Aufladen von Papier der Arbeiter Philipp Berger. Durch Ausrutschen fiel ihm die Last auf den Leib, außerdem zog er sich Verletzungen am Kopf und an der Schulter zu.

Antesheim, 11. Juli. Am Samstag nachmittag fuhr ein Lastkraftwagen von der Baustelle der Autobahn aus Richtung Perouse den Kirchberg abwärts. Gerade als der Lastkraftwagen vorbeifuhr, sprang der zehnjährige Gerhard Philippin aus einer Hofeinfahrt heraus und vor den Lastkraftwagen. Er wurde von der rechten Stoßstange erfasst und rückwärts zu Boden geworfen. Das Kind erlitt schwere innere Verletzungen, denen es im Krankenhaus erliegen ist.

Forzheim, 12. Juli. In der Trockenheitsanlage einer Gießerei in der Hammerstraße gerieten gestern Papier und Anfeuertisch in Brand. Der Inhaber löschte das Feuer selbst ab. Um Mitternacht brach jedoch im gleichen Raum ein zweiter, vermutlich durch Funkenflug entstandener Brand in der Dachverhalung aus, zu dessen Bekämpfung die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Der Gebäudeschaden beträgt mehrere 100 RM.

Forzheim, 11. Juli. Der in der Würmbergerstraße 74 wohnhafte 9 Jahre alte Werner Mehger wird seit Samstag vermißt. Er trägt grauen Pulllover, blaue Hose, geht barfuß und ist von schwächlicher Gestalt. - In Wilderdingen stürzte ein 15jähriger Landwirtschaftssohn in die Senze und zerschchnitt sich die Sehnen mehrerer Finger.

Forzheim, 11. Juli. Nach Fertigstellung des Parkplatzes am Bahnhof wurde an der Spitze Luffen-Bahnhofstraße zur besseren Bewältigung des Arbeiterverkehrs der Gehweg verbreitert. Das Bahnhofsgelände selbst erhält ein neues Gewand. - Bei der Burgruine Liebeneck wurden 30 Meter Schienen einer Feld-Rollbahn und 11 Eier außerordentliches Holz gestohlen. Das Diebesgut muß in einem Lastkraftwagen abgefördert worden sein.



NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Kas- senleiter. Die zur Beitragsermäßigung bei der Deutschen Arbeitsfront notwendigen Mitgliedsbescheinigungen werden von der Ortsgruppe direkt der Kreisverwaltung der DAF. zugestellt. Die Parteigenossen und -Anwärter brauchen sich daher nicht einzeln um die Bescheinigungen bemühen!

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront. Der Kreis- o b m a n n. Ich beziehe mich auf mein Rund- schreiben vom 27. 6. und bitte die Ortsobmän- ner dringend um Einhaltung der darin ge- stellten Termine und Beantwortung der

Fragen. Gleichzeitig bitte ich die Betriebsfüh- rer um Erledigung meines Schreibens vom 30. 6. 38.

Hitler-Jugend

HJ. Bann Schwarzwald (401). Ban- n- f ü h r e r. HJ. Achtung! Die Kameraden, die in das Freizeitlager „Steibis“, zum 1. Lager- abschnitt vom 15.—29. 7. 38 gehen, treten am Freitag, den 15. 7. 38 morgens um 7 Uhr in Calw am Bahnhof zur Abfahrt an. Die Fahrt ab Calw geschieht mit Omnibus.

Die Kameraden, die an der Tirolerfahrt teilnehmen, treten um 6 Uhr früh am Frei- tag, den 15. 7. 38 in Hirsau „Haus der Ju- gend“ an. 8 Kameraden können sich zu dieser Fahrt noch melden. Jeder Teilnehmer muß das Rundschreiben vom 11. 7. 38 besitzen. Die Kameraden, die die Einberufung noch nicht erhalten haben, wenden sich sofort an ihre Ge- sellschaftsführer.

Jede Familie Mitglied der NSV.

Das Neueste in Kürze

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern in der Ostmark gemeldeten Arbeitslosen ist, wie die Zweigstelle Österreich der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversiche- rung mitteilt, im Laufe des Monats Juli um mehr als 76 000 oder 21,7 Prozent zurückge- gangen. Während am 31. Mai 1938 noch 350 228 Arbeitslose in der Arbeitslosenver- sicherung und bei Notstandsanhilfen gemel- det waren, wurden am 30. Juni 1938 nur noch 274 627 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt. Seit dem Umbruch — am 31. März 1938 waren in der Ostmark mindestens rund 600 000 Arbeitslose tatsächlich vorhanden — ist die Arbeitslosigkeit in der Ostmark damit bereits um mehr als die Hälfte vermindert worden.

Der ungarische Ministerrat hat die Errich- tung eines Presse- und Propagandaamtes beschlossen.

In dem am Montag vom Duai d'Orsay ver-

öffentlichten französisch-türkischen Freundschaftsvertrag verpflichten sich beide Partner, an keinem politischen oder wirtschaftlichen Abkommen und an keiner Kombination teil- zunehmen, die gegen eine der beiden Parteien gerichtet ist. Werde eine von ihnen trotz fried- licher Haltung angegriffen, so werde die andere Partei dem oder den Angreifern kei- nerlei Unterstützung zuteil werden lassen.

Nach dem britischen Plan sollen in Spanien täglich von beiden Parteien 2000 Freiwillige zurückgezogen werden. Die Gesamtanzahl der zurückgezogenen soll am 195. Tage abgeschlossen sein, so daß die Ausräumungsausschiffe 149 Tage nach Annahme des Planes Bericht erstatten könnten, daß alle Freiwilligen ausgeräumt sind.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Hoegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamt- inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigentell Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Die Landstraße 1. Ordnung Oberreichenbach — Röttenbach wird von Oberreichenbach bis zur Abzweigung nach Altburg

bzw. Würzbach für den gesamten Fahrzeugverkehr vom 12. Juli d. Js. an etwa 2 Wochen lang wegen Straßenbauarbeiten gesperrt.

Die Zufahrt für den landwirtschaftlichen Verkehr ist bis zur Baustelle frei. Umleitung über Altburg — Calw — Hirsau.

Calw, den 11. Juli 1938

Straßen- und Wasserbauamt: Baurat Kocher

Der Landrat: Dr. Haegeler



Odermatts

Dauerwellen

sind sehr haltbar und Ihr Haar wird geschont

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Wittwoch, 13. 7., 9 Uhr in Oberhaugstett:** 1 Rind ca. 1 1/2 Jahre alt, ferner um **12 Uhr in Stammheim:** 1 Schwein ca. 2 Jhr. schwer. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Die Einkaufsquelle für gute und billige **Photo-KAMERAS** Foto-Drogerie Bernsdorff

Jüngerer, kinderliebendes

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt kann sofort eintreten bei

Frau **Berta Schneider** Elektr. Anlagen, Marktplatz

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

welches schon gedient hat, in Haus- halt bei gutem Lohn gesucht

Denkt **W. Zedler** Birkenfeld bei Pforzheim

Schwäbischer Singkreis

Samstag, den 16. Juli 1938

20.15 in der Stadtkirche in Calw

Kirchenmusik

mit Chören und Orgelwerken alter Meister, dabei die 5stimmige Motette „Jesu meine Freude“ von J. S. Bach

Leitung: Hans Grischat, Stuttgart

Orgel: Hilde Martin, Königsfeld

Eintritt: RM. 1.— nummeriert, 50 Pfg. nicht nummeriert

Vorverkauf: Buchhandlung Kirchherr, Calw

Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg!

Alle rechnen mit **Eine Rechenaufgabe für Buben und Mädels im Alter von 10—14 Jahren**

Wir veröffentlichen nachstehend nochmals die Fragen und den Einsendezettel unseres Preisausschreibens:

- 1. Frage: Wieviel kostet Eure Zeitung im Monat?
2. Frage: Wieviel Nummern erscheinen von Eurer Zeitung im Juli 1938?
3. Frage: Wieviel kostet im Monat Juli 1938 eine Nummer Eurer Zeitung?

Die Einsender von richtigen Lösungen erhalten eine lustige Bilderferien mit der man auch Quartett spielen kann. Alles weitere haben wir in Nr. 151 vom Samstag, 2. Juli veröffentlicht.

Einsendeschluß: Donnerstag 14. Juli. Einsendungen die später eingehen, können nicht mehr gewertet werden.

Hier abschneiden und vollständig ausgefüllt einsenden

An den Verlag der „Schwarzwald-Wacht“ Calw.

Meine Antwort auf die drei Fragen der Rechenaufgabe lautet:

- 1. Unsere Zeitung kostet im Monat RM.
2. Im Juli 1938 erscheinen von unserer Zeitung Nummern.
3. Eine Nummer kostet im Juli 1938 Pfennig

Name: geboren am:

Wohnort: Straße:

Winterthur, 10. Juli 1938 **Todesanzeige** Heute verschied in Schuls, völlig unerwartet, nach kurzer schwerer Krankheit (Blinddarmentzündung) im 76. Altersjahr, unser treubesorgter, herzlichster Vater, Großvater, Bruder und Schwager **Oskar Wagner-Dreifß** In tiefer Trauer: **L. und W. Aemissegger-Wagner und Kinder Doris Wagner und Kinder nebst Anverwandten** Stille Abdankung im Krematorium Winterthur, Mittwoch, 13. Juli, 15.30 Uhr.

Auf 1. oder 15. August ordentl. **Mädchen** für den Haushalt gesucht Konditorei **Sachs, Marktstraße** Eine größere **2-Zimmerwohnung** samt Zubehör hat auf 1. oder 15. August zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. Für sofort gesucht **möbl. Zimmer** mit Chaiselongue u. Kochgelegenheit, Selbstbedienung, Dauermieter. Angebote unt. **C. 5. 159** an die Gesch.-St. d. Schwarzwald-Wacht

Bruchleidende tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte **Spranzband** D. R. P. 542 187 Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen u. Kinder) am **Freitag, 15. Juli, Altensteig, Gasthof „Grüner Baum“ 1—2 Uhr; Calw, Hotel Waldhorn 1/5—1/7 Uhr**

Der Erfinder und alleinige Hersteller **Hermann Spranz, Unterkochen (Würtbg.)** Dankschreiben: Ich trage seit Jahren ein Spranzband und hat sich dieses bei meinem schweren Leiden tadellos bewährt. Ich verrichte die schwersten Arbeiten und hat mich das Band noch in keiner Weise behindert. Ich kann es Bruchleidenden bestens empfehlen. Herzogweiler, 8. April 1938 (Kreis Freudenstadt) Peter Hindennach, Schmiedemeister

Ein Paar **Läufer Schweine** zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. Eine **Ralbin** 35 Wochen trächtig, verkauft **Kath. Mink Witwe Neuweiler**

Calw, den 11. Juli 1938 **Dankagung** Für all die überaus herzliche Liebe und Güte, die wir beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters **Gottlob Walter** Steinhauser in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank und Vergeltens Gott. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Lina Walter**

Neubulach, den 11. Juli 1938 **Dankagung** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters **Johannes Bäuerle** erfahren durften sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und den erhebenden Gesang des Gemischten Chores sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. **Die trauernden Hinterbliebenen**

Inserieren ist zwar schön — nur sollte man es auch versteh'n, doch kann man nicht mit diesen Fragen sich viele lange Tage plagen. Dies' ist auch nicht gerade nötig, die Zeitung zeigt sich gern erbötig dem zu nützen der sie nötig, Euch zu beraten jederzeit, ist sie immer gern bereit! **Schwarzwald-Wacht Calw** Sich selbst vor Schaden bewahren heißt für Deutschland sparen!